

theils so enge und niedrig, daß sie bei weitem nicht so viele Seidengrains auslegen dürfen, als sie ausfüttern könnten. Es gäbe auch nicht seltene Exempel, daß dergleichen Cultivateurs nachhero ihre Würmer, welchen der in ihrem Wohnzimmer unvermeidliche Geruch und Qualm höchst schädlich ist, in großer Anzahl absterben sehen, was sie denn sehr discouragiret.“ Zu diesen kamen nun noch andere Umstände, um den Schulmeistern die Lust am Seidenbau zu nehmen. Die Raupen mußten jeden Tag 6—7 mal gefüttert werden und das Laub mußte stets frisch und trocken sein. Da die Schule bereits um 6 Uhr früh begann, waren die Schulmeister gezwungen, schon um 4 Uhr aufzustehen, um Blätter zu pflücken, zu füttern und das wenig appetitliche Reinigen der Gestelle zu besorgen. Bei Regenwetter mußte das Laub sogar noch zeitiger herangeholt werden, um es vor dem Füttern abtrocknen zu lassen. Hatte sich nun der Schulmeister während des Unterrichts genügend mit der lieben Jugend abgequält, so begann die oben erwähnte Arbeit mit den Raupen von neuem in seiner engen Wohnstube. Da ist es wohl begreiflich, daß er „discouragiret“ wird, wenn er nach so vieler Mühe anstatt den erhofften Lohn zu ernten, seine Würmer absterben sieht. Görne erbat deshalb einen jährlichen Fonds von 2000 Reichsthalern vom Könige, um den Küstern und Schulmeistern Stuben abzubauen und auch die Fuhrn für das aus den Königlichen Forsten frei zu liefernde Holz umsonst leisten zu lassen. Der König stellte jedoch die Sache bis zum Jahre 1781 zurück, weil er wegen des Krieges kein Geld dazu hatte. Wiederholte spätere Versuche, den König zum Bau dieser Schulmeisterstuben zu bewegen, wurden sehr ungnädig abgewiesen, der König hielt sein Geld fest, „weil er jetzt (1778) nichts thun könne, sondern erst abwarten müsse, wie die Weltläufte auseinandergehen.“ Auch den Versuch, die Kosten auf die Untertanen abzuwälzen, wies der König ab. Als nämlich der Rathmann und Fabriken-Inspektor Buddens zu Potsdam vorschlug, vollständige Seidenhäuser zu bauen und die erforderlichen Mittel und Revenus von einem neu einzuführenden Stempelpapier, welches bei einem jeden Procès der verlierende Teil nach gewissen Sätzen zahlen sollte und von einer zu obgedachtem Zweck anzustellenden Lotterie aufzubringen, fertigte der König dies Ansinnen mit der kurzen Bemerkung ab: „Das ist lauter Wind.“

Als die Weltläufte nun günstig auseinander gingen und der König 1779 bei Potsdam zwischen dem Dorfe und der Nedlitzer Fähre einen unbauten Fleck entdeckte, befahl er sofort, dort eine Plantage anzulegen. Diese und die Plantage bei Nowawes kamen unter die Aufsicht des italienischen Gärtners Catena, welcher wieder dem Berliner Plantagen-Inspektor Thym unterstand.

Um die Edelleute mehr zum Seidenbau anzuhalten, durfte in der Kurmark kein Amt verpachtet werden, ohne daß dem Beamten zur ausdrücklichen „Condition“ gemacht wurde, ein- auch zweitausend Maulbeerbäume zu pflanzen.

Zum nicht geringen Schrecken und Aerger der Förster kam der König nun auf den Gedanken, Plantagen in und an den Heiden anzulegen, und machte besonders auf Stellen zwischen Cöpenick und Fürstenwalde aufmerksam, „zum Exempel, nach Saßdorf hin, in der Gegend wo der Wald authöret und der Sand anfängt, da können ganz füglich einige Reihen Maulbeerbäume angepflanzt werden. Es sollen hiernächst Familien angesetzt werden, zu 400 Bäumen eine Familie. Die können sich ein paar Kühe halten,

davon verkaufen sie die Milch oder machen Butter, mit dem Mist bedüngen sie die Plantage, unter die Maulbeerbäume ziehen sie allerhand Gartengewächs, das sie auch verkaufen, und wenn die Bäume erst groß sind, so können sie von jedem Baum 6 Groschen verdienen, das macht von 400 Bäumen 100 Reichsthaler und auf diese Weise können die Familien sehr gut bestehen und sich nebst ihren Kühen ganz gut unterhalten.“ Das war wohl rechnerisch richtig, praktisch aber völlig undurchführbar, weil eben nicht der Rechenmeister, sondern die Natur den Erfolg bestimmt. Wie schon vorher aus einigen Randbemerkungen des Königs zu ersehen war, glaubte er nicht an Mißwachs oder an Fehlschläge, welche die Natur herbeiführte. Die Schuld lag nach seiner Meinung nur an falscher Behandlung oder an der Unlust der Leute. Wer sich jedoch mit der Raupenzucht eingehend befaßt hat, weiß, daß jeder Anfänger erst „Lehrgeld“ zahlen muß, weil er aus Unkenntnis Fehler begeht, die der ganzen Zucht oft erst zum Verhängnis werden, nachdem dieselbe fast beendet ist. Aber auch dem erfahrensten Züchter nützt die sachgemäßeste Pflege nichts, wenn er gezwungen ist, die Raupen im Freien zu ziehen und anhaltende Nässe oder Nachtfröste eintreten. Oft genug ist auch eine Baumkrankheit die Ursache des Eingehens sämtlicher Raupen und wer gezwungen ist, wie die Schulmeister Friedrichs des Großen, in enger, verqualmter Stube Raupen in Massen zu ziehen, muß schon von vornherein mit einem „großen Absterben“ rechnen.

(Schluß folgt.)

## Briefkasten.

### Herstellung von Torfplatten.

**Antwort:** Herr B. in H. fragte im Briefkasten der Nr. 16 an, wie aus natürlichem Torf Torfplatten hergestellt werden. Diese Angelegenheit interessiert mich sehr, da ich selbst schon als vierzehnjähriger Schüler auf den Gedanken gekommen war, aus geeigneten, d. h. weichen Torfziegeln (Brenntorf) Torfplatten zum Auslegen meiner Insektensammlung allein herzustellen.

Der Torfziegel wurde auf die hohe Kante gelegt, die Stärke der Torfplatten (ca. 15 mm) markiert, und mit einem scharfen Küchenmesser schnitt ich nun an einem Lineal die einzelnen Scheiben ab. Da aber die Schnittflächen sehr uneben und fransig waren, feuchtete ich eine Platte mäßig an, legte sie auf einen alten Tisch und beschwerte sie mit einem passenden Zigarrenkistendeckel, auf den ein Mauerstein gelegt wurde. Die Platte blieb nun drei Tage in der primitiven Presse.

Da nun auf diese Weise eine Platte tadellos gelungen war, ermunterte mich dieses selbsterdachte Verfahren derart, daß ich wohl 60 und mehr solcher Platten im Herbst 1884 in meiner Vaterstadt Löbau (Westpr.) herstellte.

Im Laufe der beiden folgenden Jahrzehnte bezog ich meine Platten von Schlüter-Halle, Böttcher-Berlin und Ernst Stosnach-Hannover. Mein augenblicklicher Lieferant ist Hermann Kreye-Hannover.

In den Sommerferien 1901 bereiste ich Nordwestdeutschland und hatte auch zwei Tage für Hannover reserviert, um auch bei meinem Lieferanten Ernst Stosnach vorznsprechen, dem ich eine größere Lieferung (1200 bis 1800 Platten) zngedacht hatte und auch persönlich in Auftrag gab.

Herr Stosnach hatte besondere Räume seiner Holzdrechserei zur Fabrikation von Insektentorf-

# Beilage zu No. 18. 5. Jahrgang.

platten eingerichtet; in dem eigentlichen Herstellungsraum befand sich eine Bandsäge, die von einem Motor angetrieben wurde. Die trockenen Torfkloben, die viereckigen, rohbehauenen Baumstämmen ähnelten, waren etwa 40 bis 60 cm lang und wurden durch Anhalten an die Bandsäge in Scheiben von gleicher Stärke geschnitten. Alsdann wurden etwa 10 bis 12 solcher Scheiben aufeinandergelagert und durch viermaliges Anhalten in fertige rechteckige Torfplatten verwandelt. Die gleichmäßige Stärke und Größe, sowie der rechtwinklige Zuschnitt wurden durch eine sehr einfache „Führung“ erreicht, wie man sie beim „Besäumen“ der Bretter in jeder Holzschneidmühle sehen kann.

Natürlich können nun die Torfplatten und Torfklotze — letztere finden namentlich beim Vogel- ausstopfen Verwendung — in jeder gewünschten Stärke, Länge und Breite hergestellt werden.

Handelt es sich um die Herstellung von besonders großen Platten, etwa 30×42 cm, so wurden zwei Torfkloben je einseitig beschnitten, zusammengeleimt und dann einige Tage später in der geschilderten Weise zu Platten von gewünschten Maßen verarbeitet.

Emil Roß, Berlin N. 53, Schliemannstraße 25.

**Anfrage** des Herrn M. in L.: Was fressen die Raupen von *Zygaena ephialtes* × *filipendulae* und wie ist deren Ueberwinterung?

**Anfrage** des Herrn S. in P.: Wann und wie sind die Falter von *Hepialus lupulinus* und *fuscinebulosa* zu fangen? Welche Oertlichkeiten wählen sie zum Fluge?

**Antwort** auf die Anfrage in Nr. 17: Was fressen die Raupen von *Cricula andréi*?

Leider fehlt Nachricht über diese Species in dem Saturniiden-Werk von André: „Elevage des vers à soie“, weil das besagte Werk im Jahre 1907 erschien, *Cricula andréi* aber von Dr. Jordan erst im Dezember 1909 beschrieben wurde.

Ueber *Cricula trifenestrata* Helfer heißt es in dem Werke Andrés, in Europa werde die Raupe mit Eichenlaub, Pflaumenbaum-, Apfelbaum- und Birnbaumblättern, außerdem mit Weide und Linde aufgefüttert.

Wenn ich recht gesehen habe, so waren es Birnbau zweige, die Herr André in Mâcon seinen *Cricula andréi*-Raupen verabreicht hatte.

Herr André erzählte mir damals von dem Engländer Herrn J. Henry Watson\*) in Withington, der gleichfalls *Cricula andréi* gezogen haben soll.

Napoleon M. Kheil.

\*) Wir richten an Herrn Watson die Bitte, seine Erfahrungen über die Zucht der genannten Saturniide uns zur Veröffentlichung mitzuteilen. D. Red.

## Coleopteren u. and. Ordnungen.

### a) Angebot.

## Dixippus morosus!

Angenehme Zucht auf Rose, Brombeere, Efeu. Eier jetzt schlüpfend.

— 50 Stück 25 Pf. Porto 10 Pf. —  
Ochme, Guben.

## Tadellose Käfer

aus Ostafrika hat billig abzugeben laut Liste. G. Schreiber, Walddorf (Sachs.).

## A. Knudsen, Vrönding, Dänemark,

beabsichtigt in

### Nordwestargentinien und auf Cordilleros zu sammeln.

Er gibt ab billige Lose gegen Vorauszahlung von 20 bis 200 Mk.

Habe

## 2 Schlupfwespen

aus L. dispar-Raupen und Kokons von Parasiten aus D. vinula Raupen gegen bar oder im Tausch gegen Falter abzugeben  
Ernst Alker, Wien III/2. Parkgasse 6.

## Für Insekten, Utensilien, Literatur gibt Briefmarken.

A. Knudsen, Vrönding, Dänemark.

## Lepidopteren.

### a) Angebot.

## Bomb. mori-Räupchen,

100 Stück 0,45 Mk. Porto extra.

Schattenberg, Lehrer, Berssel, Kr. Halberstadt.

## Eier von Pap. machaon,

von riesigen Freilandweibchen, à Dtzd. 50 Pf. Porto extra. Auch Tausch gegen bessere Falter bezw. Zuchtmaterial.

Gust. Laisiepen, Solingen, Kreuzwegerstr. 20.

### Biete an

in frisch gespannten Stücken: 4 Prot. convolvuli à 30, 3 Deil. vespertilio à 60, 9 Agr. fimbria à 20, Vosc. striata à 15, 4 Deiop. pulchella à 30, 6 Zyg. fausta à 20 Pf. 100 Stück im Freien gesammelte, spinnreife *Hiprocrita jacobaeae*-Raupen.

G. Vierhub, Lissa, Bez. Posen, Kirchring 13.

Jetzt in Anzahl abzugeben:

## Eier von Sat. dryas,

Dtzd. 25 Pf.

## Pap. podalirius-Puppen

(meist am Zweige angesponnen)

Dtzd. 90 Pf.

— Porto 10 bzw. 30 Pf. —

Anton Fleischmann

in Kumpfmühl, K. 9, bei Regensburg.

A. atropos-Puppen per Dtzd. 7.20 Mk.

D. vespertilio-Puppen per Dtzd. 3.00 Mk.

P. proserpina-Puppen per Dtzd. 3.00 Mk.

S. spini-Puppen per Dtzd. 2.00 Mk.

S. pyri-Raupen per Dtzd. 1.80 Mk.

C. Pernold,

Wien-Döbling, Saileräckerg. 35.

## Cossus cossus-Eier

von Freil. ♀, gebe im Tausch gegen Alles.

Pagels, Zollmaschinist,

Hamburg-Steinwärder, Norder Elbstr. 27 II.

## Sofort abzugeben: Puppen von Act. selene,

Stück 50 Pf., Dtzd. 8.00 Mk. Porto und Packung frei.

Albert Müllenstädt, Werkmeister, Brieg Bez. Breslau, Ohlauerstraße 46.

### Puppen

von D. tiliae und S. tetralunaria g. aestiva. Dtzd. 1.00 Mk. netto gibt ab  
F. Auerbach, Brandenburg, Havel.

## Freiland-Puppen

von J. celsia im August bis Anfang September im Tausch gegen überwinternde Puppen aller Schwärmer, ausser tiliae, populi und euphorbiae, Tagfalter, Spinner, Eulenpuppen oder Dtzd. 4.00 Mk. Sollten selbe ausser Gregoh billiger angeboten werden, so liefere ich auch dafür. Falter Disp. v. rutilus 1a gesp. 1,30 Mk., Ses. scoliaeformis 2,00 Mk., conopiformis 1,20 Mk., formiciformis 80 Pf. das Paar oder Tausch gegen fehlende Sesien. Porto.

Alfr. Stahn, Berlin N. W. 5, Stendalerstr. 4 part.

## Actias selene-Cocoons,

pro Dtzd. 6 Mk., franko. Um zu räumen, sofort

Brunke, Lehrer, Eberswalde, Karlstr. 2.

## Puppen in Rohrkolben,

Dtzd. 1.— Mk. Porto und Packung 30 Pf. Voreinsendung oder Nachnahme.

Paul Jasch, Massow, Pommern.

Diejenigen Herren, welche bei mir *L. quercifolia* und *Van. antiopa*-Puppen bestellten, konnte ich trotz grossen Vorrates nicht alle befriedigen, weil die Bestellungen so zahlreich eingingen.

Josef Herodek, Paulowitz.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Kheil Napoleon M.

Artikel/Article: [Briefkasten. Herstellung von Torfplatten. 128-129](#)